



Im Rahmen des Planspiels an der Carl-Kellner-Schule hatte Daniel Nixdorf als „Bundestagspräsident“ alle Hände voll zu tun, die Debeatten im Bundestag zu leiten. In dieser Rolle stand er auch im Fokus des Filmteams, das vor Ort einen Lehrfilm im Auftrag der Bundesregierung drehte. (Fotos: Keller)

„Gar nicht so einfach, die Politik“

PLANSPIEL Zwei Ministerien wählen Carl-Kellner-Schüler aus / Bundesregierung dreht

VON CHRISTIAN KELLER

Braunfels. Was muss ein Politiker eigentlich tun, um ein Gesetz zu verabschieden? Mit dieser und anderen Fragen rund um den Bundestag und Bundesrat haben sich die Schüler der Klasse 10 d an der Carl-Kellner-Schule in einem Planspiel auseinandergesetzt. Ein Filmteam hat die Schüler dabei im Auftrag der Bundesregierung begleitet.



Wie in Berlin diskutierten und stritten „Abgeordnete“ von CDU/CSU, SPD, Grünen und Linken im improvisierten „Bundestag“ der Carl-Kellner-Schule.

Catharina Weiß, Fachvorsteherin für Gesellschaftslehre an der Schule, hat das Planspiel nach Braunfels geholt. Unter Bewerbern aus dem ganzen Bundesgebiet wurde die integrierte Gesamtschule ausgewählt. Veranstaltet wird das Planspiel vom Bündnis für Demokratie und Toleranz, das den Bundesministerien für Inneres und Justiz angeschlossen ist, sowie von der Regionalvertretung der Europäischen Kommission.

„Ich bitte um Ruhe!“, ermahnt „Bundestagspräsident“ Daniel Nixdorf die anwesenden Abgeordneten, die im Deutschen Bundestag lauthals diskutieren. An diesem Tag allerdings nicht in Berlin, sondern im Klassenraum der Carl-Kellner-Schule.

„Mit Rollen- und Profilkarten sowie Unterrichts-

materialien erleichtern wir den Schülern den Einstieg in das Szenario und in ihre jeweilige Rolle“, erklärt Lisa Roher von der Event- und Werbeagentur Valentum, die die Aktion mit Julia Thun-ecke vorbereitet hat.

■ Zehntklässler schlüpfen für einen Tag in Rolle von Kanzler und Bundestag

Genau wie in Berlin wurden auch die Schüler in verschiedene Ämter und Fraktionen vom Bundestagspräsidenten, über den Kanzler bis hin zu den Fraktionen von CDU/CSU, SPD, Grüne und Linke eingeteilt. Aber auch

„Wirtschaftslobbyisten“ und „Kirchenvertreter“ waren in Braunfels dabei.

„Wir wollen weg vom Einwanderungsland für Arbeitskräfte, sondern stärker in deutsche Nachwuchskräfte investieren“, sagte der Vertreter der CSU-Fraktion während der inszenierten Debatte. Bei den Abgeordneten von SPD und Grünen löste das nur Kopfschütteln aus. Die Aufgabe bestand darin, einen Gesetzestext zum Thema Integration am Arbeitsmarkt zu erstellen.

„Das war wirklich eine tolle Sache“, erklärt Schüler Daniel Nixdorf, nachdem er seine Rolle als Bundestagspräsident verlassen hat. „Den Gesetzesentwurf so zu formulieren, dass er eine Mehrheit findet, war wirklich

schwer. Gar nicht so einfach, die Politik“, stellt Henrik Spielvogel als fiktives SPD-Mitglied und Bundeskanzler maßgeblich an der Formulierung beteiligt fest.

Von morgens um 8 bis um 15 Uhr diskutierten und stritten die Schüler.

Das im Planspiel eigentlich vorgesehene Presse-Team war diesmal gar nicht nötig: Denn ein echtes Filmteam, das im Auftrag der Bundesregierung für das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht vor Ort war, begleitete die Schüler.

„Die Aufnahmen sind Bestandteil eines Unterrichtsfilms über Demokratie und politische Bildung in Deutschland und sollen Ende des Jahres fertig sein“, erklärt Autor, Regisseur und

Produzent Stefan Ludwig. Zusammen mit Kameramann Thomas Beckmann hat er für das Filmprojekt auch echte Politiker, ehemalige Ministerpräsidenten und politische Persönlichkeiten interviewt.

„Das ist einfach eine tolle Sache“, freut sich auch Dieter Maier, stellvertretender Schulleiter, dass die Carl-Kellner-Schule den Zuschlag erhielt. Sehr häufig finden Planspiele nicht statt, weil sie in der Vorbereitung und Durchführung sehr zeitaufwendig sind. Umso begeisterter zeigten sich die Schüler bei der Abschlussbesprechung. „Auch wenn die Verhandlungen manchmal hart waren, konnten wir nach der finalen Debatte im Bundestag einen Gesetzestext präsentieren, dem eine große Mehrheit zustimmen konnte“, sagt „Kanzler“ Spielvogel. Nur die Vertreter des Bundesrates hatten noch kleinere Einwände.

„Es war interessant mal für einen Tag in die Rolle eines Politikers zu schlüpfen und zu sehen, wie viel Arbeit dahinter steckt“, erklärt Nixdorf zum Amt des Bundestagspräsidenten. Für ihn und Henrik Spielvogel reicht ein Tag in der großen Politik aber vorerst. „Ganz schön viel Arbeit und eine riesige Verantwortung“, sagen die beiden und sind froh erst einmal wieder Schüler zu sein.